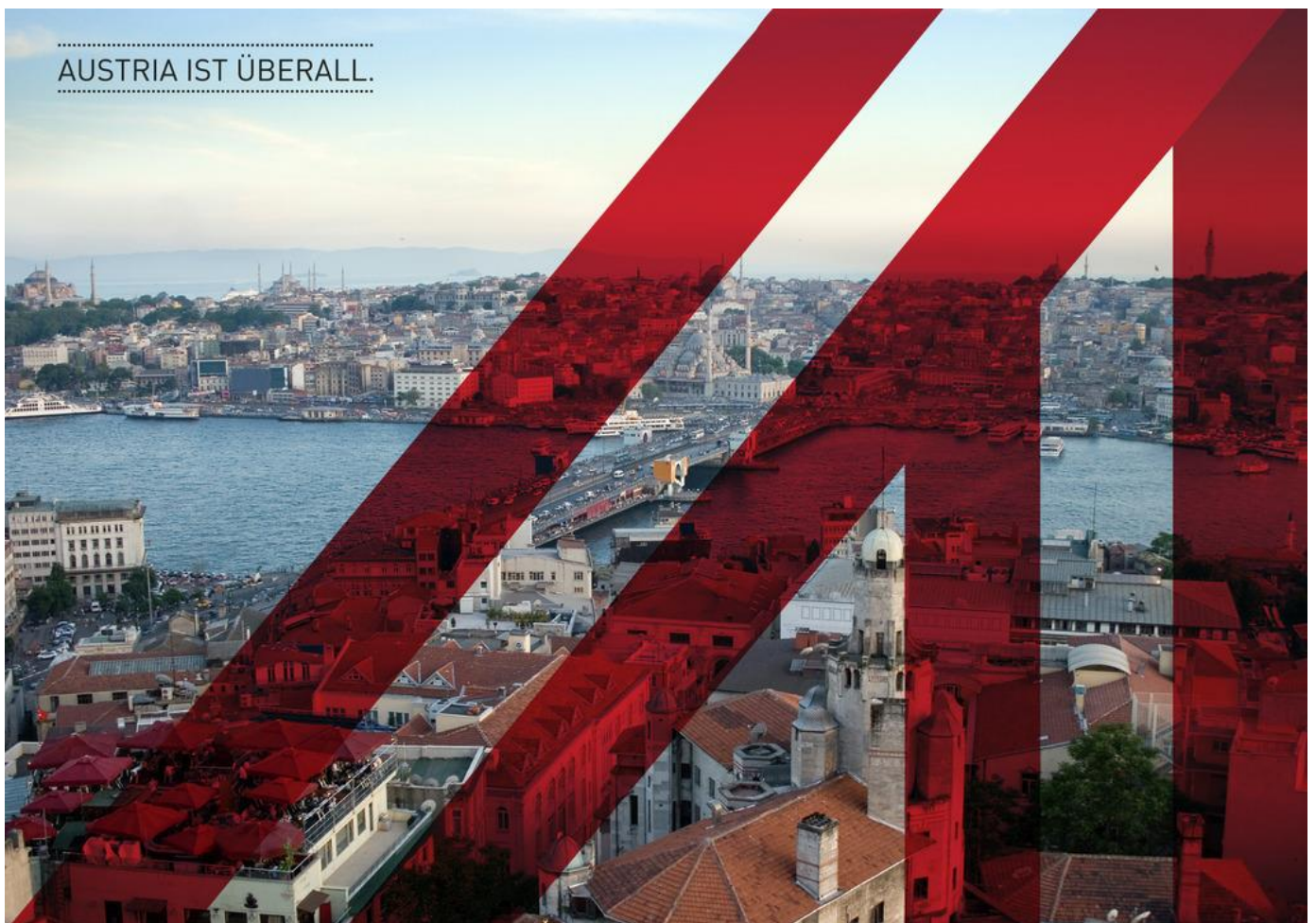


AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT TÜRKEI

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ISTANBUL
APRIL 2024



Eine Information des
**AußenwirtschaftsCenters Istanbul und
des AußenwirtschaftsBüros Ankara**

**Wirtschaftsdelegierter
Mag. Gerhard Lackner**
T +90 212 211 14 76
E istanbul@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/tr

HEAD OFFICE
Mag. Cosima Steiner, MSc.
T +43 5 90 900-4442
E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

✂ x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ISTANBUL, T +90 212 211 14 76
E istanbul@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/tr

WIRTSCHAFTSBERICHT Türkei (2023)

- **BIP-Wachstum 2024: +3,1 % (Prognose), +4,5 % (2023)**
- **Leitzins auf 50,0 % gestiegen**
- **Türkische Lira wertet kontinuierlich ab, Zinserhöhungen nehmen Druck vom Wechselkurs**
- **Österreichische Warenexporte steigen 2023: +12,3 %**
- **Orthodoxere Wirtschaftspolitik führt zu einer Konsumverlangsamung und geringerem Leistungsbilanzdefizit**
- **Opposition gewinnt Kommunalwahlen - für Präsident Erdoğan und seine Partei eine bittere Niederlage**

Wirtschaftskennzahlen

	2023	2024 (Prognose)	2025 (Prognose)	2026 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	1.149,7	1.261,4	1.487,3	1.658,3
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	39.750	41.840	43.890	46.170
Bevölkerung in Mio. ³	85,8	86,3	86,7	87,1
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	4,5	3,1	3,4	3,3
Inflationsrate in % ⁵ (Jahresende)	53,9	52,3	29,9	20,0
Arbeitslosenrate in % ⁶ (Jahresende)	9,4	9,1	9,1	9,3
Wechselkurs der Landeswährung TRY zu Euro ⁷ (Jahresende)	25,711	38,775	47,235	52,553
Warenexporte des Landes in Mrd. USD	251,2	261,2	282,9	300,6
Warenimporte des Landes in Mrd. USD	337,9	329,1	342,2	353,0

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸

Rang 19 (2023)

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2021	2022	2023
Österreichische Warenexporte in Mrd. Euro	1,5	1,8	2,0 (+12,3 %)
Österreichische Warenimporte in Mrd. Euro	2,2	2,8	2,8 -0,4 %)
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	326	419	350 (Q1-Q3, +21,1%)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	404	587	513 (Q1-Q3, +17,6 %)
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Bestand in Mio. Euro	1.608	1.694	k.A.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² :	33.728 (2020)	k.A.	k.A.
Direktinvestitionen aus der Türkei in Ö ¹³ , Bestand in Mio. Euro:	370	424	k.A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Türkei ¹⁴ :	155 (2020)	k.A.	k.A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

Rang 17

Wichtigster Warenimportmarkt für Österreich:

Rang 18

1-7 Quelle: Economist Intelligence Unit
8 Quelle: Weltbank
9-14 Quelle: Österreichische Nationalbank

1. Wirtschaftslage

BIP-Wachstum 2024: Prognose +3,1 %

Das Wirtschaftswachstum belief sich 2023 trotz der schweren Erdbeben in der Südost-Türkei auf +4,5 %, geht aber auf voraussichtlich **+3,1 % im Jahr 2024** zurück. Getragen von privatem Verbrauch und Staatsausgaben haben Wahlkampfgeschenke, Lohn- und Pensionssteigerungen, Frühpensionierungen und günstige Kredite das **Wachstum getrieben**. Die türkische Wirtschaft profitiert auch nach wie vor davon, dass viele Unternehmen aus der EU in die Türkei ausweichen, um das verlorene Geschäft mit Russland bzw. der Ukraine auszugleichen. Das BIP pro Kopf zu Kaufkraftparitäten erfuhr damit ein Wachstum auf inzwischen 39.750 USD.

Wachstum gekostet haben die Erdbeben vom Februar 2023, gleichzeitig wirkt die beständige Lira-Abwertung dämpfend. Die Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik nach den Präsidentschaftswahlen hat Zins- und Steuererhöhungen sowie reduzierte Kreditverfügbarkeit mit sich gebracht. Der Preis für die erhoffte wirtschaftliche Stabilisierung ist vorerst eine weitere Wachstumsverlangsamung.

Auf mittlere Sicht wird **bis 2027** mit einem durchschnittlichen Wachstum von **jährlich 3,5 %** gerechnet. Langfristig wird die Türkei weiter rasch wachsen, das Risiko von zwischenzeitlichen Einbrüchen bleibt aufgrund struktureller Probleme jedoch vorhanden. Dazu gehören u.a. die Abhängigkeit von ausländischem Kapital und den politischen Interessen der Herkunftsländer, der Bedarf an Energieimporten und die niedrigen Währungsreserven.

Türkische Ex- und Importe verlangsamen sich

Im Jahr 2023 stiegen die **türkischen Exporte** auf USD 251,2 Mrd. (-0,9 %), die Importe reduzierten sich auf USD 337,9 Mrd. (-1,5 %). Im **Gesamtjahr 2022** waren die Warenexporte noch auf USD 253,4 Mrd. (+12,9 %) und die Warenimporte auf USD 343,1 Mrd. (+34,0 %) gestiegen.

Hauptexportpartner der Türkei bleibt die EU. **Hauptexportdestinationen** sind Deutschland, die USA, Irak, das Vereinigte Königreich und Italien. Bei den **Herkunftsländern** im Import liegen Russland, China und Deutschland mit einigem Abstand vor der Schweiz, den USA und Italien.

Zu den wichtigsten **Exportwarengruppen** gehören Kraftfahrzeuge, (mechanische) Maschinen sowie deren Bestandteile, Mineralöl-Erzeugnisse, Eisen und Stahl, (elektrische) Maschinen, Kunststoffprodukte, Bekleidung, Metallerzeugnisse, Edelsteine/-metalle und Schmuck.

Die wichtigsten **Importwarengruppen** sind Mineralöl und -produkte, (mechanische) Maschinen sowie deren Bestandteile, Eisen und Stahl, Edelsteine/-metalle und Schmuck, (elektrische) Maschinen, Kunststoffprodukte, Kraftfahrzeuge, organische Chemikalien und Aluminium- sowie Kupfererzeugnisse.

Türkische Lira verliert weiter an Wert

Der Wechselkurs der Lira stand Ende März 2024 bei **34,91 TRY/EUR**. Die **Talfahrt der türkischen Lira** begann bereits 2018, setzte sich 2023 fort, stabilisierte sich jedoch mit der geränderten Wirtschaftspolitik nach den Wahlen im Mai 2023.

Es wird erwartet, dass die Entwertung der Lira dieses Jahr auf 38-45 TRY/EUR und bis 2026 auf 52,55 TRY/EUR fortschreiten wird.

Um den weiteren Verfall der Lira aufhalten zu können, hatte die türkische Zentralbank vor den Präsidentschaftswahlen und auch vor den Kommunalwahlen

im März 2024 massiv Fremdwährung aus den eigenen Reserven verkauft, womit der Bestand an **Fremdwährungsreserven stark gesunken** ist.

Kehrtwende in der Zins- und Wirtschaftspolitik

Seit Juni 2023 ist Mehmet Şimşek neuer Finanzminister. Die gleichzeitig ernannte neue Gouverneurin der Türkischen Zentralbank, Hafize Gaye Erkan, trat nach nur acht Monaten unerwartet zurück. Trotz des Rücktritts verkündeten der neue Zentralbank- und frühere Vize-Gouverneur Fathi Karahan eine Fortsetzung der **orthodoxeren Wirtschaftspolitik**. Minister Şimşek und die Zentralbank hatten eine Kehrtwende von der bisher stark auf Wirtschaftswachstum fokussierten Geldpolitik des Landes eingeleitet. Seitdem gab es acht **Leitzinserhöhungen** binnen neun Monaten von 8,5 auf zuletzt **50,0 %**. Dies ist als wichtiges Zeichen für die Stabilisierung der türkischen Lira zu sehen, nachdem der Leitzins 2021 von 19,0 % unter politischem Druck konstant bis auf 8,5 % abgesenkt wurde und die starken Inflationsanstiege und den Liraverfall einläutete. Weitere Zinserhöhungen und begleitende Maßnahmen werden erwartet, um die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der früheren Strategie in den Griff zu bekommen.

Die Rückkehr zu einer konventionelleren Wirtschaftspolitik bremst die Konsum- und Staatsausgaben und schränkt die Kreditverfügbarkeit ein. Durch eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage und eine berechenbarere Wirtschaftspolitik erhofft man sich steigendes Investorenvertrauen und höhere Anlageinvestitionen.

Inflationsrate steigt weiter an

Die **Inflationsrate** betrug im Februar 2024 rund **67 %** und wird für 2024 bei insgesamt 52,3 % erwartet, bis 2027 soll sie im Schnitt bei 10,7 % liegen. Der Preisdruck bleibt aus mehreren Gründen hoch: hohe Staatsausgaben, teure Wahlkampfmaßnahmen (u.a. Gehalts- und Pensionserhöhungen), starke inländischen Nachfrage durch niedrige Realzinsen, steigende Kosten durch Steuererhöhungen und die schwache Lira, sowie hohe Dienstleistungs- und Energiepreise. Inoffizielle Erhebungen ergeben teilweise um bis zu doppelt so hohe Inflationsraten.

Zu den größten **Preistreibern** zählen derzeit die Sektoren Hotellerie und Gastronomie, Gesundheit, Lebensmittel, nicht-alkoholische Getränke und Transport.

Leistungsbilanz bleibt im Defizit

Für 2024 wird ein **Leistungsbilanzdefizit von USD 36,7 Mrd. (4,5 % des BIP)** erwartet, nach 45,9 Mrd. USD im Jahr 2023. Ausschlaggebend dafür sind vorwiegend die gestiegenen Importkosten, insbesondere bei Energieträgern. Hingegen ist bei den Dienstleistungen, vor allem im Tourismus, ein positiver Trend zu verzeichnen. Für die Jahre 2025 bis 2027 wird mit einem Defizit von durchschnittlich 3,2 % des BIP gerechnet, wobei die Erholung der internationalen Nachfrage und der Rückgang der inländischen Nachfrage und sowie der Rohstoffpreise unterstützen.

Budgetdefizit steigt auf 4,6 % des BIP

Im ersten Halbjahr 2023 belief sich das **Budgetdefizit auf 16 Mrd. EUR**. Nach der sehr expansiven Phase vor den Präsidentschaftswahlen mit teuren Wahlgeschenken und den Ausgaben für den Erdbeben-Wiederaufbau stieg die Staatsverschuldung 2023 auf 33 % des. Die Haushaltseinnahmen betragen insgesamt 38,25 Mrd. USD, die Ausgaben 48,5 Mrd. USD. Nach Angaben des türkischen Finanzministeriums verzeichnete der Staatshaushalt im Zeitraum Januar bis Februar ein Defizit von 304,5 Milliarden Lira (10,1 Mrd. USD). Damit befindet sich die öffentliche Verschuldung auf einem relativ niedrigen Niveau.

Durch die in Kapitel 2 beschriebenen Maßnahmen soll die Neuverschuldung nächsten Jahr auf 3,8 % des BIP sinken. Das langsamere Wachstum und die dadurch zurückgehenden Steuereinnahmen verhindern größere Spareffekte. Im Gesamtjahr 2022 betrug das Budgetdefizit 0,9 % oder rund EUR 7 Mrd.

Türkei bleibt im „Non Investment Grade“, Höherstufung möglich

Die drei größten Credit Rating Agenturen geben der Türkei **Kreditratings im „Non Investment Grade“**, zuletzt jedoch mit besser werdenden Einstufungen. Türkische Staatsanleihen bleiben damit vorerst noch mit hohem Ausfallrisiko behaftet. Fitch stufte die Türkei im September 2023 mit „stabil“ ein und hob im März 2024 seinen Ausblick von B auf B+ an. Im September stufte S&P die Türkei unverändert mit B ein, verbesserte den Ausblick auf „positiv“. Moody's bewertet die Türkei im Jänner 2024 mit B3 und ebenso mit positivem Ausblick. Mit den Änderungen in der Wirtschaftspolitik haben die Ratingagenturen bereits eine mögliche weitere Verbesserung der Ratings signalisiert, sofern die Maßnahmen nachhaltig sind.

Ausländischen Touristenankünfte steigen

Im Jahr 2023 reisten **49 Mio. ausländische Gäste (+10,4 %)** in die Türkei. Bei den **Herkunftsländern** liegt Russland vor Deutschland, gefolgt vom Vereinigten Königreich, Bulgarien und dem Iran. Im Jahr 2022 waren insgesamt 44,6 Mio. ausländische Gäste in die Türkei gereist. Die Zahl der russischen Urlauber erhöhte sich damals sanktionsbedingt stark, die Deviseneinnahmen daraus stellen nach wie vor eine wichtige Stütze für die Leistungsbilanz dar.

Arbeitslosigkeit 9,7 %

Die **Arbeitslosenrate liegt im Jahr 2023 bei 9,4 %**, in der breiter gemessenen Arbeitskräfte-Auslastung bei 21-26 %. Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt demgemäß 15 % und die Erwerbstätigenquote 49 %. Die straffere Wirtschaftspolitik lässt ein **langsames Wirtschaftswachstum und weniger Beschäftigungsmöglichkeiten** erwarten.

Rückgang ausländischer Direktinvestitionen

Für 2023 wurden **ausländische Direktinvestitionen von USD 10,6 Mrd. (-22 %) verzeichnet, davon 5,6 Mrd. an Eigenkapitalinvestitionen**. Für 2024 wird mit 7 Mrd. USD gerechnet, was eine Rückkehr zu den Niveaus von 2021/22 darstellen würde. Die Investitionstätigkeit nahm vor den Präsidentschaftswahlen wegen des unsicheren Ausgangs und der nicht absehbaren weiteren Wirtschaftspolitik ab.

Mit der eingeschlagenen konventionelleren Wirtschaftspolitik und einer stabilen Regierung sollten die **Investoren zurückkommen**. Von befreundeten Regierungen aus dem mittleren Osten gab es im Lauf des Jahres bedeutende Unterstützung durch Währungsswaps und Kapitaltransfer aus Qatar, Saudi-Arabien und den UAE.

Im Gesamtjahr **2023** waren Eigenkapitalinvestitionen führend (5,6 Mrd. USD), gefolgt von Immobilienkäufe durch Ausländer:innen (3,6 Mrd. USD) und Portfolio-Investitionen in Schuldtitel (1,9 Mrd.). Die Abflüsse beliefen sich auf 400 Mio. USD, Investitionen in der Finanzindustrie sowie im Groß- und Einzelhandel waren führend. Bei den **Herkunftsländern** lagen die Niederlande, Deutschland, die VAE und Katar ex aequo mit Russland voran.

2. Besondere Entwicklungen

Kommunalwahlen

Am 31. März 2024 fanden in der gesamten Türkei Kommunalwahlen statt. Mit 52 Kandidaten für das Istanbuler Oberbürgermeisteramt, waren 22 der Kandidaten von politischen Parteien aufgestellt und 30 traten als unabhängige Kandidaten an. Für die CHP kandidierte der amtierende Oberbürgermeister Ekrem Imamoğlu, der auch die Wahl mit 51,1 % der Stimmen gewann. Kandidat der

Volksallianz (Wahlbündnis der AKP und MHP) war der ehemalige Umweltminister Murat Kurum, der lediglich 39,6 % der Stimmen auf sich vereinen konnte. Die CHP hat neben **Istanbul** unter anderem in den vier weiteren größten Städten des Landes gewonnen, darunter **Ankara, Izmir, Bursa** und **Antalya**. Auch Adiyaman und Kilis, die stark vom Erdbeben betroffen waren, wurde der AKP von der CHP abgenommen. Landesweit lag die AKP allerdings fast gleichauf mit der CHP. Vor allem in einigen Provinzen am Schwarzen Meer und in Zentralanatolien bleibt die AKP stärkste Kraft. Die CHP erzielte in 35 der 81 Provinzen der Türkei einen Sieg, darunter in 14 Metropolgemeinden, während die AKP in 12 Metropolgemeinden und 12 andere Provinzen gewonnen hat. Mit 38 % lag die CHP landesweit vor der AK-Partei, die nur auf 35 % der Stimmen kam, gefolgt von den Parteien Yeniden Refah und DEM Parti mit jeweils 6 % und MHP (5 %), İYİ Parti (4 %) und sonstigen Parteien (6 %). Nach 47 Jahren hat die CHP zum ersten Mal wieder die meisten Stimmen in der Türkei erhalten.

Wahlen, Regierungs- umbildung und Wirt- schaftspolitik

Im Mai wurden **Parlament und Präsident gewählt** und Präsident Erdogan konnte in einer Stichwahl sein Amt mit 5 %-Punkten Abstand verteidigen. Sein Wahlbündnis konnte sich die Mehrheit im Parlament sichern, was stabilere politische Verhältnisse erhoffen lässt. Die Regierung hatte zuvor zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um das **Wirtschaftswachstum kurzfristig anzukurbeln**. Maßnahmen wie Mindestlohn- und Pensionsanhebungen, niedrige Kreditzinsen, der Bau von Wohnblöcken im sozialen Wohnbau der Großstädte oder die Senkung der Mehrwertsteuer auf viele Lebensmittel sollten Linderung schaffen. Die Absenkung des Pensionsantrittsalters für fast 2 Mio. Türk:innen ermöglicht den Pensionsantritt noch vor dem 50. Geburtstag, belastet allerdings den Staatshaushalt deutlich.

Mittelfristiges Wirt- schaftsprogramm 2024-2026

Anfang September präsentierte Präsident Erdogan das neue 3-jährige Wirtschaftsprogramm 2024-2026 und bestätigte dabei den bereits eingeschlagenen Weg fiskalischer Disziplin und die Rückkehr zu einer orthodoxeren Wirtschaftspolitik. Nachhaltiges Wachstum soll dabei über das bisher kreditgetriebene, kurzfristige Export- und Konsumwachstum vor den Wahlen gestellt werden. Durch mehrere Zinserhöhungen, die bereits begonnene Kreditverknappung, höhere Reservepflichten für die Banken, die Erhöhung von Steuern (MwSt, KÖSt, Sonderverbrauchssteuer für Treibstoffe/Gas), Reduktion der wechselkursgesicherten KKM-Konten und das Zurückfahren der Lira-Stützungskäufe sollen auch der Staatshaushalt und die Devisenreserven saniert werden. Dies sind wichtige Weichenstellungen, um nachhaltiges Wachstum zu erzielen und auch um die finanziellen Zusatzbelastungen nach den Februar-Erdbeben zu bewältigen.

Wirtschaftspolitisch noch viel zu tun, Risi- ken bleiben bestehen

Trotz dieser Maßnahmen bleiben die Realzinsen tief negativ und die wirtschaftlichen Verzerrungen damit aufrecht, wenn auch in verminderter Form. Der Anreiz zum inflationstreibenden Konsum bleibt bestehen, während die Kapitalbildung zurückbleibt.

Um Wachstumseinbrüche oder Kreditausfälle zu vermeiden, kann eine Normalisierung nur schrittweise erfolgen, benötigt mehr Zeit und noch wichtiger, den politischen Durchhaltewillen über die Kommunalwahlen im März 2024 hinaus. Ein wesentliches Nachlassen der Inflation wird vor 2025 nicht gerechnet, allerdings wird es im Mai für einige Monate einen technisch bedingten Rückgang geben. Ab 2025 soll die Inflation dann von 30 % bis 2028 auf rund 11 % sinken. Bis dahin ist mit weiteren Rückgängen der Lira und laut Zentralbank Erkan mit einem Inflationsanstieg aufgrund der gesetzten Maßnahmen zu rechnen. Die Kreditvergabe wird auf Branchen eingeschränkt und das Kreditwachstum pro Unternehmen limitiert. Die Zinsen für Unternehmenskredite liegen inzwischen

beideutlich über 50 % (staatliche Banken) bis zu 75 % bei Privatbanken.

Stabilisierende Währungs- politik

Neben der Zinsfront müssen die Währungseingriffe reduziert und die auf Kredit- und Fremdwährungskontrolle gerichteten Bankenvorschriften abgebaut werden. Auch das kann nur langsam erfolgen, um die Nachfrage nach Fremdwährung zu reduzieren und den Liraverfall zu bremsen.

Die wechselkursgesicherten KKM-Konten beliefen sich Anfang September auf einen Wert von USD 125 Mrd. Diese „geparkte“ Nachfrage nach Fremdwährung wird noch länger Abwertungsdruck auf die Lira ausüben, stellt eine hohe Belastung für den Budgethaushalt dar und kann nur behutsam reduziert werden (mögl. Vertrauenskrise als Auslöser eines Währungsschocks).

Finanzierungsbedarf aus Ausland bleibt hoch

Der Finanzierungsbedarf aus dem Ausland bleibt hoch und damit auch die Finanzierungskosten aufgrund der schwachen Lira. Die Zinserhöhungen auf den globalen Finanzmärkten und der Zinsaufschlag für das türkische Länderrisiko treiben diese Kosten weiter. Mit den seit Juni gesetzten Maßnahmen hat sich das Investorenvertrauen leicht gebessert und die Kapitalzuflüsse aus dem Ausland steigen. Es bleibt für die Türkei aber schwierig und kostspielig, ausreichend Kapital aus dem Ausland anzuziehen. Mit einem anhaltend hohen Leistungsbilanzdefizit, dem Bedarf zur Refinanzierung bestehender Schulden und im Fall einer Abkehr von der aktuellen Wirtschaftspolitik ist das Risiko einer Zahlungsbilanzkrise weiterhin gegeben.

Auslandskapital kommt und schafft neue Abhängigkeiten

Unterstützung von Partnerländern wie Russland (vergünstigte Gaspreise und Zahlungsstundungen) oder Saudi-Arabien und VAE (Währungsswaps, Einlagen und Handelsverträge) federt dieses Risiko ab, schafft aber auch neue politische Abhängigkeiten. Finanzierungen von internationalen Finanzinstitutionen werden wenig und stattdessen der heimische Finanzmarkt beansprucht. Die Finanzierung über Fremdwährungsanleihen von Unternehmen nahm zuletzt jedoch deutlich zu.

Erdbebenkatastrophe 2023

Am 6. Februar 2023 ereigneten sich in der Südost-Türkei **zwei heftige Erdbeben** (Stärke 7,8 und 7,5), denen zahlreiche, teils starke Nachbeben folgten. Mehrere Städte in der Region wurden großflächig zerstört, aus den Trümmern der rund 520.000 zerstörten Haushalte wurden mehr als 50.000 Tote geborgen. Der anfänglich auf 2,5 %-Punkte des BIP geschätzte Wachstumsknick durch die auf über **USD 100 Mrd.** geschätzten Schäden wurde durch wachstumsfördernde Maßnahmen sowie öffentliche Ausgaben rund um den Wahlkampf abgeschwächt. Inzwischen läuft der Wiederaufbau von rund 254.000 Wohneinheiten auf Hochtouren (rund die Hälfte aller zerstörten Einheiten).

Weltbank verdoppelt Unterstützung

Die **Weltbank unterstützt die türkischen Wiederaufbau- und Stabilisierungsbestrebungen** mit einer Verdopplung ihres Finanzierungsvolumens auf 35 Mrd. USD für die nächsten drei Jahre. 6 Mrd. davon werden für öffentliche Programme zur Verfügung gestellt, weitere 12 Mrd. USD für den Privatsektor.

Türkei als Vermittler im Ukraine-Krieg

Außenpolitisch bleibt die Türkei im **Spannungsfeld zwischen Ost und West**. Die Türkei pflegt sowohl mit der Ukraine als auch mit Russland gute diplomatische Beziehungen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine wird zwar verurteilt, man beteiligt sich jedoch als einziger **NATO-Mitgliedstaat** nicht an Sanktionen gegen Russland und hält unter anderem auch den Luftraum offen für (lukrative) Flugverbindungen mit Russland. Die Türkei ist im Tourismus, bei Energie und Lebensmitteln stark **abhängig von Russland**. Durch die immer wieder verlängerten Getreideabkommen positionierte sich Präsident Erdogan als wichtiger Vermittler und verschaffte der Türkei auch eine strategisch wichtige Stellung als

Umschlagplatz und Verarbeitungszentrum dieser Getreidelieferungen.

Auf der anderen Seite war die Türkei im Jahr 2021 der **größte ausländische Investor in der Ukraine** mit einem Investitionsvolumen von USD 4,5 Mrd. Zugleich ist sie einer der wichtigsten Rüstungslieferanten und hat somit gute Partnerschaften mit der Ukraine. Die Türkei möchte die guten Beziehungen zu beiden Ländern nicht riskieren und versucht mit mehr oder weniger Glück einen politischen Drahtseilakt zwischen den beiden Akteuren.

Verbesserung der Beziehungen zu EU und USA

Die Aufnahme Schwedens in die NATO wurde im Jänner nach einer lange hinausgezögerten Zustimmung schließlich im Parlament ratifiziert. Beinahe zeitgleich erteilten auch die USA ihre Zustimmung zur Lieferung der seit langem angefragten F16-Upgrade-Kits für die türkische Luftwaffe.

Die Türkei bleibt angesichts von Fluchtbewegungen außenpolitisch bedeutsam. Nach einer längeren Durststrecke bei den Beziehungen mit der EU scheint nun auch auf der wirtschaftlichen Seite ein Tauwetter einzusetzen. Die bereits seit längerem überfällige Erneuerung und Ausweitung der **Zollunion** zwischen der EU und der Türkei ist wieder im Gespräch. Auch die **Vor-Beitritts Hilfen der EU (IPA)**, welche bereits zum dritten Mal ausgeschüttet werden, stehen erneut für die Türkei zur Verfügung, wenngleich im stark verminderten Rahmen. Positiv wird von der EU auch aufgenommen, dass die Türkei das Pariser Abkommen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen ratifiziert hat und somit zur Reduktion der globalen Erwärmung beitragen wird.

EU „Green Deal“ wirkt sich auf Türkei aus

Die Türkei möchte daher mit der Verwendung grüner Technologien zukunftsfit werden. In Zukunft werden bei Nichteinhaltung der EU-Standards Ausgleichszahlungen fällig (CABM). Die EU ist mit rund 50 % des gesamten EU-Außenhandels der **größte Handelspartner** der Türkei, weshalb man bemüht ist, die türkische Industrie möglichst rasch an die neuen Bedingungen anzupassen. In den kommenden Jahren wird die Umstellung der türkischen Wirtschaft auf grüne Technologien schrittweise durchgeführt werden.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichische Exporte wachsen im 1.HJ 2023 um +23,6 %

Im **Jahr 2023** stiegen die **Exporte** aus Österreich in die Türkei um **+12,3 %** an, während die **Importe** um **+0,4 %** zunahmen. Die Türkei lag damit im Ranking der wichtigsten **Exportnationen** Österreichs auf **Rang 17** (2022: 20), bei den **Importländern** auf **Rang 18** (2022: 17).

Im **Gesamtjahr 2022** nahmen die **Exporte** von Waren aus Österreich in die Türkei um **+20,9 %** auf EUR 1,8 Mrd. zu. Die **Importe** stiegen mit **+25,7 %** auf einen Stand von EUR 2,8 Mrd.

Wichtigste Exportwaren

Im Jahr 2023 setzten sich die Trends aus dem Vorjahr großteils fort. Die weiterhin wichtigste Exportgruppe waren **mechanische Maschinen und Geräte** mit EUR 416,5 Mio. (+36,3 %). Es folgen **Fahrzeuge** mit EUR 245,5 Mio. (+26,8 %), **Eisen und Stahl** mit EUR 210,0 Mio. (+13,3 %) und **elektrische Maschinen und Waren** mit EUR 152,0 Mio. EUR (-7,1 %). Danach kommen **Getränke** mit EUR 137,1 Mio. (+16,1 %), **synthetische Stapelfasern** (EUR 123,7 Mio., -16,7 %) und **Kunststoffe/Kunststoffwaren** (EUR 114,7 Mio., -10,7 %). Es folgen Waren aus **Eisen oder Stahl** (EUR 76,4 Mio., +25,9 %), **Meß- und Prüfinstrumente** (EUR 60,1 Mio., +42 %) und **Aluminium/Aluminiumwaren** (EUR 48,9 Mio., 2,9 %).

Wichtigste Importwaren

Im Jahr 2023 verzeichnete die wichtigste Warengruppe der **Fahrzeuge** einen Zuwachs auf 340,5 Mio. (+13 %), gefolgt von **mechanischen Maschinen und**

Geräte mit EUR 289,6 Mio. (+0,9 %). Es folgen **Bekleidung gewebt oder gestrickt** (EUR 271,2 Mio., -8,9 %), **elektrische Maschinen, Apparate und elektrotechnische Waren** (EUR 257,5 Mio., +50,4 %) und **Bekleidung nicht gewebt oder gestrickt** (EUR 173,3 Mio., +0,1 %). Danach folgen **Früchte** (EUR 165,3 Mio., +66,3 %), **Aluminium/Aluminiumwaren** (EUR 150,4 Mio., -21,2 %), **Waren aus Eisen oder Stahl** (EUR 143,1 Mio., +8 %), **Schienefahrzeuge** (EUR 89,1 Mio., +48,1 %) und **Gemüse** (EUR 81,4 Mio., +8 %).

**Dienstleistungsexporte
+53,3 %, DL-Importe
+27,3 %**

In den ersten drei Quartalen 2023 erreichten die österreichischen **Dienstleistungsexporte EUR 350 Mio. (+21,1 %)**. Die **Dienstleistungsimporte** aus der Türkei beliefen sich auf **EUR 513 Mio. (+17,6 %)**.

Im Jahr 2022 stiegen die Dienstleistungsexporte aus Österreich um +28,6 % auf EUR 419 Mio. Die Dienstleistungsimporte aus der Türkei stiegen in derselben Zeit um +45,3 % auf 587 Mio. EUR an. Im Ranking nach dem **Dienstleistungsvolumen** liegt die Türkei für Österreich 2022 im Export auf **Rang 25** und bei den **Importen auf Rang 26**.

**Dienstleistungshandel:
Tourismus, Finanz, technische Leistungen**

Bei den **Dienstleistungsexporten** aus Österreich handelt es sich überwiegend um Dienstleistungen im **Finanzwesen, im technischen Bereich** und zum Teil im **Tourismus** (türkische Ankünfte: 64.800, +130 %)

Der Großteil der **Dienstleistungsimporte** besteht aus den österreichischen Touristenankünften in der Türkei. 2023 stiegen die **Ankünfte aus Österreich um 9,2 %** auf 496.482. Sie liegen damit auf dem höchsten Niveau seit 2014. Im Jahr 2022 kamen **454.638 Gäste** in die Türkei (+60,3 %). Zwei türkische Städte zählen zu den am meisten besuchten Städten der Welt. Istanbul führte die Rangliste weltweit mit 20 Millionen Besuchern an, gefolgt von Antalya auf dem vierten Platz mit 16,5 Millionen Besuchern.

**Österreich ist 10.-größter
Auslandsinvestor**

Österreich war 2022 der **10. größte Auslandsinvestor** im Hinblick auf Neuinvestitionen in der Türkei (193 Mio. USD, Anteil von 3 %). Bei den kumulativen Zuflüssen **seit 2002 (bis März 2023)** liegt Österreich mit USD 10,9 Mrd. auf **Platz 6** (Anteil 6 %), nachdem es in den Jahren bis 2010 große Investitionen der Bank Austria, der Verbund AG und der OMV gegeben hatte. Mittlerweile wurden diese Beteiligungen wieder verkauft oder deutlich reduziert, womit sich der Stand österreichischer Direktinvestitionen in der Türkei verringert hat.

Die OeNB verzeichnete **2022** einen **Bestand** an österreichischen Direktinvestitionen in der Türkei von **EUR 1,4 Mrd.** deutlich unter dem Höchststand von 4,9 Mrd. EUR (2014).

**Mittel- und langfristige
Chancen gut**

Trotz der häufigen wirtschaftlichen Turbulenzen in der Türkei, der in der Vergangenheit oft angespannten politischen Situation mit Österreich bzw. der EU und der starken Erdbebenschäden vom Februar sind die **Chancen für Unternehmen** mittel- bis langfristig gut. Die Türkei hat generell **gute Wachstumsaussichten**, eine junge, relativ **gut ausgebildete Bevölkerung** und vor allem auch **unternehmerisch denkende Menschen**. Die Türkei fungiert außerdem als **Brücke** zu den Märkten im Nahen Osten, Zentralasien und auch nach Afrika.

**Geschäftschancen in vielen
Branchen**

Es gibt in der Türkei gute Geschäftsmöglichkeiten in vielen Bereichen: **grüne Technologien** (erneuerbare Energie, Umwelt, Abfallwirtschaft) und **Smart Cities, Verpackungsindustrie, Automobilindustrie, Energie, IT, chemische Industrie** und beim Ausbau der **Wintersportinfrastruktur**. Chancen gibt es auch

bei der anstehenden **Modernisierung der türkischen Industrie** und (Bio-) **Landwirtschaft**. Die Türkei bietet zudem einen guten **Sourcing**-Markt für **Bekleidung**, in der **Metallindustrie** aber auch bei **technischen Dienstleistungen**. Interessant ist das sehr stark ausgebaute **Förderprogramm für F & E**, das gute Kooperationsmöglichkeiten bietet, allerdings von österreichischen Unternehmen noch kaum beachtet wurde.

Projekte mit türkischen Unternehmen auf Dritt- märkten

Besondere Chancen bieten sich in den Bereichen **Bau und Infrastruktur-Zulieferungen** bzw. **Kooperationen** mit türkischen Firmen auf **Drittmärkten** mit Spezialprodukten – z.B. im Bereich Tourismus, Tunnelbau, Eisenbahnwesen. Dabei ist das zwischen der **OeKB** (Österreichischen Kontrollbank) und der **Türkischen Eximbank** abgeschlossene **Co-Finanzierungsabkommen** ein wichtiger Wettbewerbsvorteil, mit dem günstige Finanzierungen angeboten werden können.

Veranstaltungsvorschau

Das AußenwirtschaftsCenter Istanbul und das AußenwirtschaftsBüro Ankara planen laufend Veranstaltungen in Österreich und in der Türkei. Aktuelle Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie **laufend aktualisiert** auf unserer **Webseite** (Menüpunkt „Veranstaltungen mit Bezug zur Türkei“).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ISTANBUL

Maya Akar Center B Blok K. 14 D. 51

Büyükdere Cad. 100-102, Esentepe

TR-34394 Istanbul/Türkei

T +90 212 211 14 76

E istanbul@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/tr

AUSSENWIRTSCHAFTSBÜRO ANKARA

Next Level Loft Ofis, Kat 15, Ofis 42,

Ufuk Üniv. Cd No: 4, Söğütözü

TR-06520 Ankara/Türkei

T +90 312 219 21 41

E ankara@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/tr

